

Die Diskrepanz zwischen dem Wahrheitsanspruch des Evangeliums und der kirchenpolitischen Realität

Die apostolische Bewegung und mit ihr die neuapostolische Kirche sahen ihre Aufgabe zu Anfang in der Missionierung und Bekehrung einer aus ihrer Sicht in Sünde verwahrlosten Christenheit. Bekehrung bedeutete für sie die Forderung zu einer radikalen Kehrtwende im Leben eines Menschen. Wenn sich ein Mensch bekehrt, wendet er sein ganzes Leben von der Sünde ab und wendet sich Christus zu, der ihn rettet. Vom Götzendienst zum Gottesdienst. Von Selbstgerechtigkeit zu Christi Gerechtigkeit. Von der eigenen Herrschaft zu Gottes Herrschaft. Von der Lüge zu Wahrheit usw., usw. Dies war der Anspruch, mit dem die Apostel der Neuzeit ihre weltweite Mission ins Auge gefasst hatten. Doch was ist daraus geworden?

Nicht nur vor dem Hintergrund von Weltflucht und Jenseitssehnsucht (vgl. Parodie 3.7.4) ist es sicherlich kein Zufall, wenn Stap. J.-L. Schneider in seiner [Usterpredigt](#) vom 11. Aug. 2019 zum wiederholten Mal auf die welt- und sozialpolitische Indifferenz der NAK hinweist: *„Wir betreiben keine Politik, wir sind uns bewusst, dass es uns nicht obliegt, die Gesellschaft zu ändern, aber man kann mindestens von uns erwarten, dass wir immer wieder sagen: ‚Das entspricht dem Evangelium nicht, damit kann ich mich nicht einverstanden erklären.‘“*

Einmal abgesehen davon, dass Schneider den Hinweis auf die Notwendigkeit der Evangeliumskompatibilität in Fragen jedweden staatlichen und gesellschaftlichen Gebarens als ‚Minimalerwartung‘ sieht (was irgendwie die Frage nach der u.U. notwendigen Maximalerwartung nach sich zieht), fällt der dezidierte Hinweis der politischen Abstinenz deutlich auf. Hier reiht sich das neuapostolische Kirchenoberhaupt gehorsam ein in die Riege aller Kirchenoberhäupter, die bestenfalls auf Missstände hinweisen, sich aber nicht getrauen, wirkungsvolle Gegenmaßnahmen zu treffen gegenüber politischen und gesellschaftlichen Missständen. Daran ändern auch die jüngsten Aufforderungen der Kirchen an die politische Führung in der Flüchtlings- oder Klimafrage nichts. Und auch die Warnung des Papstes in seiner jüngsten Weltfriedensbotschaft vor der nuklearen Aufrüstung ist im Grunde nicht mehr als eigene Gewissensberuhigung.

Dabei spricht das ganze Evangelium von geistiger Umkehr und fordert den Einzelnen wie den Staat auf zur Veränderung (metanoia). Dies beinhaltet u.a. die Abwendung vom ‚alten Adam‘ (den Gesetzmäßigkeiten der Evolution etc.) und zur Hinwendung zum ‚neuen Menschen‘, der an von Gott geschaffener Ge-

rechtigkeit ausgerichtet ist. Das Anmahnen und Einfordern von Recht und Gerechtigkeit im Hier und im Heute ist notwendiger Ausdruck konkret gelebter Gesellschaftsverantwortung, die sich nicht mit Almosen, Spenden und ähnlichen [karitativen Zwecken](#) – so wichtig diese auch sein mögen – begnügt.

Hilfsbereitschaft ist gut! Hilfe zur Selbsthilfe ist besser! Am besten aber ist das Hinwirken auf Veränderung, damit gar keine Hilfe mehr notwendig ist. Und dazu gehört für eine Kirche, Probleme, Missstände und Fehlverhalten etc. in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft in Predigten offen anzuprangern und die betreffenden Personen damit öffentlich an den Pranger zu stellen. Dazu gehörte es u.a. auch, die eigenen Kirchenmitglieder z.B. vor [Wahlen](#) zu warnen, welche nur dem Status quo der Herrschenden dienen und damit das Unrecht ständig weiter fördern.

Wer Jesus Christus in sein Leben nimmt, ja gar ihn und seine Lebensphilosophie als notwendige Ingredienzen zu wahren Christsein predigt, der kann gar nicht umhin als nicht nur die zeitgeistigen Verhältnisse, sondern vor allem die sie schaffenden Menschen öffentlich anzuprangern, ihnen (inkl. jener Parteien, die das C im Namen tragen ...) das Christsein ebenso öffentlich abzusprechen und sie aus der Kirche zu werfen. Nur so könnten eindeutige Signale gesetzt werden für die Bevölkerung. Die Politik beweist es tagtäglich: Alles uneindeutige Hin- und Herlavieren, alle gut gemeinten Appelle oder Ratschläge o.ä., haben in einer geistig wie moralisch längst abgestumpften Gesellschaft keinerlei Wirkung mehr.

Was, so stellt sich die Frage, verhindert eigentlich, dass die Kirchen im Allgemeinen und die neuapostolische Kirche im Besonderen tatkräftige Maßnahmen

ergreifen, um Politik und Gesellschaft vom falschen Kurs abzubringen und ihnen ins Gewissen zu reden? Wovor fürchten sich die Kirchen in der Frage des öffentlichen Anprangerns von gesellschaftlichen und politischen Missständen? Mit anderen Worten: Gibt es

Die Abhängigkeit von einer Tradition von Sünde und Schuld

Der bekanntberühmte Kirchenkritiker, Karlheinz Deschner, hat in seiner Kriminalgeschichte des Christentums die Missstände der Kirche schonungslos aufgedeckt und benannt. Zusammen mit zahlreichen Werken [interner wie externer Kirchenkritiker](#) wurde so den Kirchen ein Erbe bescheinigt, das ihnen heute als ungeheuer schwere Bürde nahezu den gesamten Vertrauensvorschuss ihrer Mitglieder geraubt hat. Dazu kommen die bis heute andauernden Fälle von sexuellem wie geistlichen Missbrauch, von Misswirtschaft, Vetternwirtschaft und Machtgier, wie es kaum eine staatliche Organisation je hervorgebracht hat. All diese Machenschaften der Vergangenheit wie der Gegenwart haben dazu geführt, dass das Wort der Kirche ebenso wie das des Papstes (und im kleinen Maßstab der neapostolischen Apostel) gesellschaftlich kaum mehr einen Wert genießt, geschweige denn jenes Gewicht hätte, welches es den Kirchen ermöglichte, in politische und gesellschaftliche Missstände regulierend einzugreifen.



Letztlich hat auch der zunehmende Säkulationsgrad (vgl. dazu Hinweis am Ende zu ähnlichen Aufsätzen) seine Wurzeln in den Missständen von Religion und

Abhängigkeiten, welche verhindern, dass die Kirchen Tacheles reden und nichts als die Wahrheit, die reine und unverblümete Wahrheit verkündigen und in Staat und Gesellschaft umsetzen können?

Kirche. Egal ob die Zunahme der Kirchenaustritte oder der Wunsch nach Vorrang des Ethikunterrichts in den Schulen und egal ob die Zunahme zahlreicher Formen von Sekten und Sondergemeinschaften, Esoterik, Agnostizismus und Atheismus oder das Nullsummenverhältnisses zwischen Religion und (Natur-) Wissenschaft – sie alle sind Ausdruck der Missstände und Defizite der Kirchen und ihre Formen von scheinbarer oder echter Entchristlichung haben ihre Wurzeln in der Kriminalgeschichte des Christentum (Deschner). Dies betrifft letztlich auch die apostolische Bewegung und in ihr die neapostolische Kirche.

Denn auch wenn die NAK eine noch vergleichsweise junge Kirche ist, hat auch sie schon eine Menge Kellerleichen, allen voran die zahlreichen Schismen und Zerwürfnisse, die zumeist dem Absolutheitsanspruch ihres Wahrheitsmonopols, aber auch ihrer sprichwörtlichen Unversöhnlichkeit geschuldet sind. Als letztes Glanzstück ihrer Manipulationskraft steht die Verhinderung des Forschungsberichts zur jüngsten NAK-Geschichte.

NAK
Forschungsbericht
jetzt!

www.NAK-Forschungsbericht-jetzt.de

**Der Betrug muss
ein Ende haben!**

**Hier geht es direkt zur
Online-Petition**

Einer Geschichte, in der falsche Endzeitprophezeiungen u.a. Wahrheitsansprüche noch die geringsten Irrtümer sind, auf denen das ‚Werk Gottes‘ aufgebaut ist. Alle diese Kellerleichen, die zumeist erst durch das Internet bekannt wurden, sorgen heute dafür, dass der Glaubwürdigkeitsgrad der Kirchenführung auf einen

historischen Tiefpunkt gesunken ist. Mit dem Verlust von Glaub- und Vertrauenswürdigkeit einher geht der Verlust an Mitgliedern, aber vor allem auch der Verlust an Engagement und Steuerbarkeit der Mitglieder. Aufforderungen zu kollektivem Umdenken in der einen oder anderen kirchlichen oder gesellschaftlichen Frage überfordern die einen (vor allem die älteren Mitglieder) und lassen die anderen (vor allem die jüngeren) kalt.

Mit der Transparenz des Internet ist auch die letzte Bastion kirchlicher Informationssteuerung zum großen Teil geschwunden und die teilweise geradezu kindhaften Anstrengungen, über die Beeinflussung bzw. Lenkung der sozialen Medien das Heft noch ein wenig in der Hand zu behalten, dürften auf mittelfristige Sicht ebenfalls zum Scheitern verurteilt sein.

Abhängigkeit von gesellschaftlichen Strömungen

Durch die traditions- wie gegenwartsbedingte Unfähigkeit, Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit zu verkünden und analog dann auch weltweit einzufordern, hat sich Kirche umgekehrt abhängig gemacht von politischen Vorgaben, gesellschaftlichen Strömungen und globalwirtschaftlichen Interessen. Wie auch sollte eine schwerreiche, kapitalorientierte und selbst dem Mammon verschriebene Institution den Kapitalismus mit all seinen menschenverachtenden Denk- und Handlungsweisen öffentlich die Stirne bieten und ihre Mitglieder gegen seine Verfechter in Stellung bringen? Auf welcher Grundlage kann eine Kirche ethisch-moralische Werte einfordern, die bis heute selbst klerikale Pädophilennetzwerke vertreibt und, [wie es](#)



[sich jetzt herausstellt](#), die Täter nicht einmal zur Rechenschaft zieht?

Wie sollte eine Institution gegen den ungebremsten Lauf der hedonistischen Triebhaftigkeiten wettern, deren Führer selber dem Kapital und Konsum ebenso wie der Genusssucht verfallen sind? Deren Führer sich unter dem Anspruch christlicher Wahrheitsverteidigung immer mehr der Machtgier verschrieben haben, weil sie zunehmend merken mussten, dass ihre Wahrheit dem Anspruch des Evangeliums nicht mehr genügen würde?

Und nun machen wir's ganz konkret: Welches Gewicht könnte Kirche gegenüber Staat und Gesellschaft in die Waagschale werfen, um den Vorgaben des Evangeliums Rechnung zu tragen, beispielsweise in der Gestaltung des eigenen Lebensanspruchs, dessen Motto – in der sehr treffenden Übersetzung der Gute-Nachricht-Bibel – im Evangelium lautet: „Sorgt euch zuerst darum, dass ihr euch seiner Herrschaft unterstellt, und tut, was er verlangt, dann wird er euch schon mit all dem anderen versorgen.“ (Mt 6,33) ... ?

Was diese Vorgabe in der Realität des alltäglichen Lebens bedeutet und wie wenig Kirche – egal welcher Konfession – darin in all den Jahrhunderten ihres Bestehens eine glaubwürdige Vorbildfunktion innehatte, kann weiter unten im Fazit nachgelesen werden. Hier zeigt sich, wie sehr kirchlicher Anspruch und christliche Realität auseinanderdriften und wie ungläubwürdig Kirche dadurch geworden ist.

Wechselseitige Abhängigkeit von Kirche und Staat

Der Philosoph und Entwicklungs- und Sozialpsychologe, Franz Buggle, hat recherchiert, wie stark die wechselseitige Verfilzung von Kirche und Staat im gesellschaftlichen Leben angewachsen ist und wie sehr sie sich gegenseitig beeinflussen. Damit unweigerlich verbunden sind zahlreiche Privilegien für die Kirche. Vor allem im öffentlichen Dienst, Bildungs- und Sozialbereich ist kirchliche Mitgliedschaft häufig ausschlaggebend für beruflichen Aufstieg oder sogar für den beruflichen Einstieg. Er schreibt u.a.: „Die beiden Landeskirchen haben es auf diesen Gebieten durch eine sehr geschickte, fast schon bauernschlau zu nennende Politik und mit teilweise stillschweigender Hilfe ihr höriger Politiker in einem Ausmaß, das den meisten Bürgern und Steuerzahlern gar nicht bewusst

ist, verstanden, einen ganz wesentlichen Teil der Arbeitsgebiete für Diplompsychologen, Sozialarbeiter, Kindergärtnerinnen, Sozialpädagogen usw., aber zu einem beträchtlichen Teil auch von Krankenhausärzten [...] oder den Bildungseinrichtungen [...] an sie zu ziehen: ein für die geistige Freiheit dieser Berufsgebiete gravierendes Faktum; denn die Kirchen [...] wählen die Bewerber vor allem nach dem Kriterium der Loyalität zur jeweiligen Kirche in Gesinnung und Verhalten aus, was sie jedoch nicht daran hindert, den Großteil, über 80 Prozent, der Kosten von ALLEN Steuerzahlern finanzieren zu lassen. Wobei in diesem Fall keine Skrupel bestehen, auch Atheisten und der Kirche distanziert oder kritisch gegenüberstehende Bürger mitzahlen zu lassen (vgl. dazu etwa H. Herrmann, 1990).¹

Aber die Gesellschaft finanziert die Kirchen nicht nur indirekt, sondern auch ganz direkt über [Kirchensteuern](#). Seit über 100 Jahren existiert das Recht der Kirchen, welche Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind, auf Grund der bürgerlichen Steuerlisten nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen Steuern zu erheben. Das "Kirchensteuererhebungsrecht" wurde in Art. 137 Abs. 6 Weimarer Reichsverfassung (WRV) sogar verfassungsrechtlich anerkannt. Mit diesen Geldern finanzieren die Kirchen nicht nur die personalen Ausgaben (Löhne, Gehälter, Renten, Pensionen) aller kirchlich Bediensteten, sondern auch ihre materiellen Aussagen wie Kirchenerhalt oder die Gewinne im Immobilieninvestment.



1 Franz Buggle, „Denn sie wissen nicht, was sie glauben ...“, S. 290ff.

NAK-Abhängigkeit von staatlichem Wohlwollen

Auch wenn die neuapostolische Kirche keine öffentlichen Steuern einnehmen kann (sich also privat finanziert), genießt auch sie erhebliche staatliche Vorteile, allein schon dafür, dass sie als Körperschaft des öffentlichen Rechts anerkannt ist. Dadurch erhält sie beispielsweise das Privileg, das [Siegel der Spendenwürdigkeit](#) zu tragen und unterliegt auch nicht der Energiesparverordnung. Außerdem ist sie befreit von vielen maßgeblichen Steuern (z.B. [Grundsteuer](#), Körperschaftssteuer, Erbschaftssteuer, Umsatzsteuer usw.). Die jährlichen Ersparnisse durch diese Steuervorteile gehen in die Millionen.

Neben der Anerkennung als Kirche und K.d.ö.R ist auch die Anerkennung als Religionsgemeinschaft und die damit verbundene (positive und negative) Religions- und Glaubensfreiheit sind vor allem für Sondergemeinschaften ein kaum zu unterschätzendes Gut, das aufzugeben unüberschaubare Nachteile mit sich brächte. Gerade die neuapostolische Kirche hat hier sehr negative Erfahrungen sammeln müssen in Zeiten, wo sie als Sekte verschrien war und Gottesdienste im Geheimen (z.B. in Wohnräumen o.ä.) durchgeführt werden mussten oder Mitglieder öffentlich beschimpft oder gar verfolgt wurden. Auch diese Rechte und Freiheiten werden durch den Staat und seine Gesetzgebung verbürgt.

Ähnliche Abhängigkeiten bestehen auch von gesellschaftlichen Strömungen. Allein das Aufkommen des Internets zeigte, wie verwundbar selbst gesellschaftlich kaum wahrgenommene und autoritär geführte Sondergemeinschaften sind und wie schnell mangelnde Anpassung an soziale Trends und gesellschaftliche Meinungs- und Deutungshoheit im Zeitalter der globalen Massenmedien zu einem deutlichen Mitgliederschwind und damit einhergehend finanziellen Problem werden kann.

Insofern haben sich auch für die neuapostolische Kirche die Abhängigkeiten von Staat und Gesellschaft viel zu stark entwickelt, um sich allzu heftigen politischen Forderung – und seien diese noch so sehr im Wahrheitsanspruch des Evangelium angelegt – zu verschreiben. Zu groß ist die Diskrepanz geworden zwischen der Lebensphilosophie des Jesus von Nazareth und jener der heutigen Gesellschaft. Hier wie in allen anderen Fällen wäre deshalb eine deut-

liche Kirchenreform vonnöten, welche die kirchlichen Organe unabhängig macht von staatlichen Vergünstigungen und damit abhängig machenden Vorteilen.

Fazit

Aus den beschriebenen Zusammenhängen – welche nur eine sporadische Auswahl aller Ursachen darzustellen suchen, die gegen eine dezidierte Wahrheits- und damit verbunden Bekehrungsforderung seitens der Kirchen sprechen – wird deutlich: Alle Kirchen sind zu einem mehr oder minder hohen Maße abhängig von Staat und Gesellschaft. Würden Kirchen es wagen, sich klar und eindeutig zu den Forderungen des Evangeliums – z.B.:

- Gleichheit und Hierarchielosigkeit in jeder Form von Gemeinschaft,
- Abkehr von jeder Form von Gier [Habgier, Machtgier, Profitgier, Konsumgier usw.; vgl. Eph 5,5-11],
- Streben nach ewigen (bleibenden) Werten anstelle nach irdisch-vergänglichen Gütern,
- göttliche Gerechtigkeit (vgl. Rö 12,9-21) statt menschliches Recht,
- Priorisierung des inwändigen Menschen (nach göttlicher Gerechtigkeit und Wahrheit), auch wenn dies zulasten des äußeren Menschen in seinem irdischen Umfeld gehen sollte,
- ein Leben in Wahrheit – unabhängig aller damit verbundenen Nachteile im Leben
- usw., usw.

... zu bekennen und diese entsprechend gesellschaftlich einfordern – mithin gegen den Strom der Zeit zu schwimmen –, wären diese Freiheiten und Privilegien u.U. sehr schnell in Gefahr zu erlöschen bzw. entzogen zu werden, was wiederum dazu führen würde, dass das Wort der Kirche noch geringere Bedeutung trüge als dies ohnehin schon der Fall ist.

Man kann es drehen und wenden wie man will: Kirche hat sich als institutionalisierte Form von Religion wie als Moralinstanz ins politische wie gesellschaftliche Aus hineinmanövriert – daran werden auch alle ökumenischen Anstrengungen nicht viel ändern können. Und insofern werden Aussagen wie jene vom neuapostolischen Kirchenoberhaupt (siehe oben) zumindest verständlicher. Denn was kann er politisch oder gesellschaftlich schon bewegen? Ihm, wie allen anderen Kirchenführern, sind die Hände gebunden. Und sie werden solange gebunden bleiben, solange die Kirchen weder ihren Herrschaftsapparat noch ihre Machtposition aufzugeben bereit sind. Und vor allem, solange sich Moral und Gerechtigkeit in der Kirche selber nicht bessern. Leider dürfte sich daran in absehbarer Zeit aber kaum etwas ändern...

Weiterführende Literatur vom Autor

Vergleiche diese Thematik auch unter etwas anderen Perspektiven in folgenden Aufsätzen:

1. [Die Parodie \(3.7.3\) von Weltflucht und Weltverantwortung](#)
2. [Mangelnde Ursachenforschung zur gegenwärtigen Glaubenskrise \(Oktober 2016\)](#)